

Bericht über einen Fluchtversuch auf der Grenzübergangsstelle Chausseestraße

Am 8. April 1989 versuchten zwei DDR-Bürger, durch einen beherzten Sprint durch die Grenzübergangsstelle Chausseestraße in Berlin in den Westen zu fliehen. Erst der Warnschuss eines MfS-Angehörigen konnte die beiden stoppen.

Am 8. April 1989 wagten zwei DDR-Bürger in Ost-Berlin einen riskanten Fluchtversuch. Kurz vor halb zehn Uhr Morgens mischten sich die beiden Männer unter die Wartenden an der Grenzübergangsstelle Chausseestraße. Als der Schlagbaum auf Ostberliner Seite hochging, um ein Fahrzeug hindurchzulassen, sprinteten sie los. So schnell sie konnten rannten sie zwischen den wartenden Fahrzeugen hindurch und übersprangen zwei Barrieren. Auf den letzten Metern stellte sich ihnen ein Angehöriger der Passkontrolleinheit (PKE) in den Weg. Er gab einen Warnschuss ab, die Flüchtenden blieben sofort stehen und wurden von herbeigeeilten Soldaten der Grenztruppen und Angehörigen der PKE festgenommen.

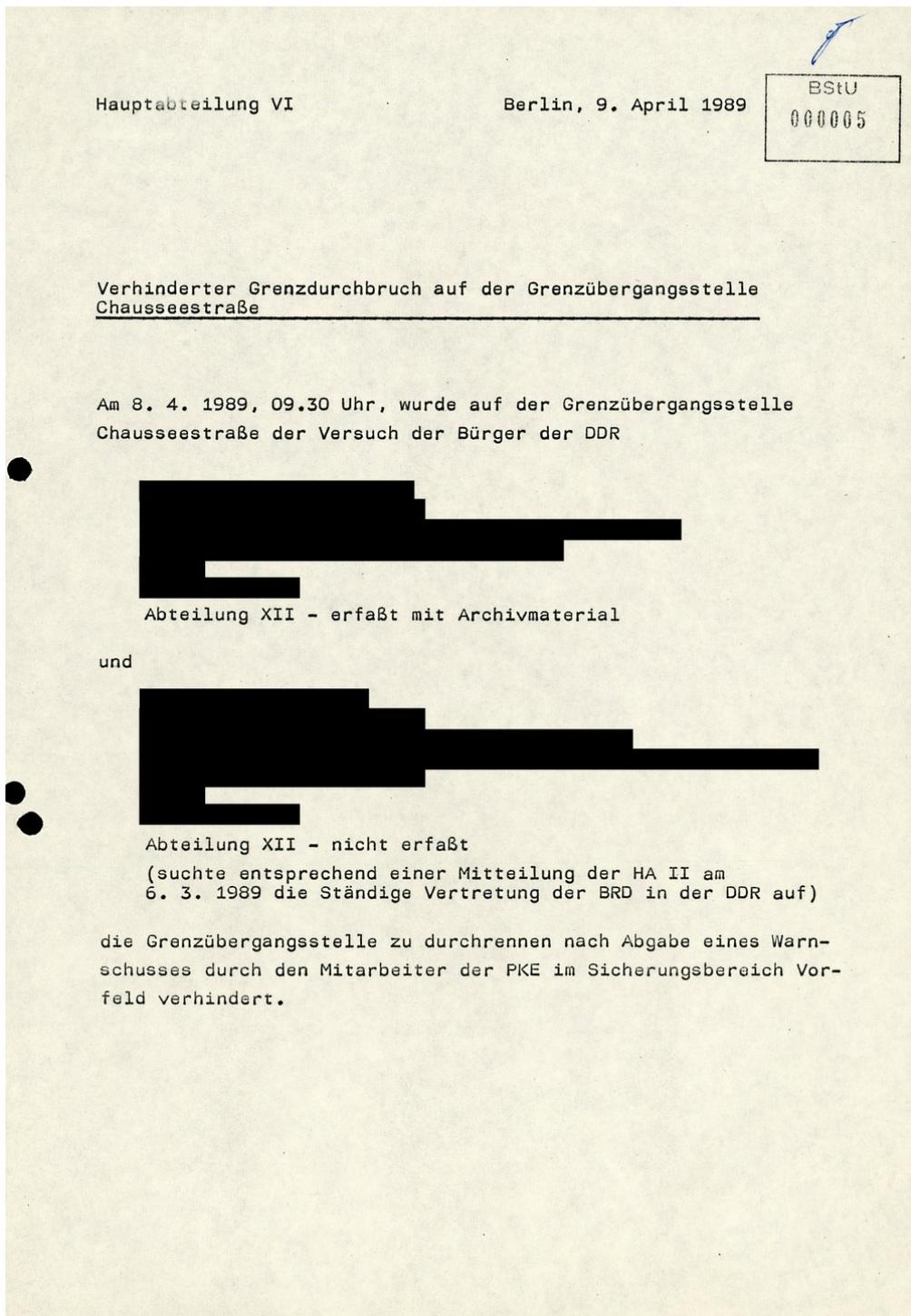
Den spektakulären Fluchtversuch beschreibt das vorliegende Dokument minutiös. Verfasst hat es die zur Hauptabteilung VI der Staatssicherheit zählende zuständige Passkontrolleinheit. Der Fall wurde auch deswegen genau dokumentiert, weil er im Westen für Schlagzeilen gesorgt hatte. Schaulustige, die von Westberlin aus den Betrieb der Grenzübergangsstelle hatten beobachten wollen, waren Zeuge der dramatischen Ereignisse geworden.

Signatur: BArch, MfS, HA VI, Nr. 1308, BL 5-10

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung VI Datum: 9.4.1989

Bericht über einen Fluchtversuch auf der Grenzübergangsstelle Chausseestraße



Signatur: BArch, MfS, HA VI, Nr. 1308, BL 5-10

Blatt 5

Bericht über einen Fluchtversuch auf der Grenzübergangsstelle Chausseestraße

BStU
000006
2

Im Hinterland der Grenzübergangsstelle, bis unmittelbar vor dem Postenbereich Vorkontrolle, hielten sich zum Zeitpunkt des Vorkommnisses 13 wartende Personen auf. Der Aufenthalt von Personen ist hier statthaft und entspricht den üblichen Gegebenheiten, da der Grenzübergangsstelle Chausseestraße kein Grenzgebiet vorgelagert ist.

Die Täter hielten sich bei den wartenden Personen 2 m vor dem Sicherungsbereich Hinterland auf und beobachteten den grenzüberschreitenden Verkehr. Als der verkehrsregulierende Schlagbaum verkehrsbedingt geöffnet wurde, drangen beide Personen unter Ausnutzung der Fahrzeugbewegung im Laufschritt in die Grenzübergangsstelle ein. Der dort eingesetzte Mitarbeiter befand sich zu diesem Zeitpunkt zur Durchführung erforderlicher Abfertigungshandlungen neben einem PKW, den die Täter als Deckung für ihr Eindringen nutzten. Er konnte deshalb das Eindringen in die Grenzübergangsstelle nicht verhindern.

Von seinem Standort bis zum Alarmauslöseknopf am Postenhaus benötigte der Mitarbeiter ca. 7 Sekunden. In diesem Zeitraum hatten die Täter bereits die Zollkontrolllinie erreicht und die geschlossene 80 cm hohe Passagiersperre übersprungen.

Die 2 eingesetzten Mitarbeiter des Grenzzollamtes befanden sich nicht im Außenbereich des Kontrollterritoriums, sondern waren mit der Klärung eines Sachverhaltes bzw. der Realisierung des Mindestumtauschs in Kontrollräumen beschäftigt. Dadurch war es den Tätern möglich, auf der Kfz-Spur zwischen den PKW laufend ungehindert weiter vorzudringen. Im beschleunigten Tempo durchrannten sie das 80 m lange Kontrollterritorium zwischen der Zollkontrolllinie und dem Sicherungsbereich Vorfeld, wobei sie ein 1,30 m hohes Zaunfeld, welches den Fußgängerbereich von der Kfz-Spur trennt, übersprangen.

Bericht über einen Fluchtversuch auf der Grenzübergangsstelle Chausseestraße

BStU
000007
3

Der in der Paßkontrolllinie tätige Mitarbeiter befand sich zum Zeitpunkt der Alarmauslösung im Bereich der Fußgängerabfertigung, welche durch einen Zaun von der Kfz-Spur getrennt ist. Er nahm die sofortige Verfolgung der Täter auf, konnte diese jedoch nicht mehr erreichen.

Der im Sicherungsbereich Vorfeld eingesetzte Mitarbeiter der Paßkontrolleinheit beobachtete zur Zeit der Alarmauslösung das Vorfeld der Grenzübergangsstelle, da sich auf dem dort befindlichen Podest, 8 m vom Postenhaus der PKE entfernt, 3 männliche und 1 weibliche Person aufhielten, die mit einem Fernglas die Grenzübergangsstelle intensiv beobachteten und Fotoaufnahmen fertigten.

Unmittelbar nach der Alarmauslösung orientierte sich der Mitarbeiter in Richtung Kontrollterritorium und Flanken der Grenzübergangsstelle, um den Grund des Güst-Alarms festzustellen und entsprechend den Varianten zu handeln. Er sah 2 männliche Personen im Laufschritt in seinen Sicherungsbereich eindringen. Daraufhin verließ er unverzüglich sein Postenhaus und begab sich weisungsgerecht unmittelbar an den Zaun zwischen Fußgängerführung und Kfz-Spur im Bereich der Ein- und Ausfahrt nach Westberlin.

Die Täter hatten sich zu diesem Zeitpunkt getrennt und liefen auf verschiedenen Wegen in Richtung Ein- und Ausfahrt der Grenzübergangsstelle.

Auf Grund der Situation, insbesondere des getrennten Handelns der Täter, wurde dem Mitarbeiter bewußt, daß der Grenzdurchbruch durch ihn allein mit körperlichem Einsatz nicht mehr zu verhindern war. Er ging deshalb mit der Pistole im Anschlag in Stellung.

Bericht über einen Fluchtversuch auf der Grenzübergangsstelle Chausseestraße

BStU

000008

4

Die auf dem Podest in Westberlin aufhältlichen Personen ermutigten die Täter und riefen lautstark "lauft, lauft". Die deutliche Aufforderung durch den Mitarbeiter stehenzubleiben, ignorierten beide. Da einer der Täter bereits den Sperrschartenbaum übersprungen hatte und sich nur noch 14 m von der Staatsgrenze entfernt befand, gab der Mitarbeiter, da keine andere Möglichkeit mehr bestand, den Grenzdurchbruch zu verhindern, einen Warnschuß ab. Er schoß ca. 2 m über den am weitesten vorgedrungenen Täter parallel zur Staatsgrenze in südöstlicher Richtung in die Luft. Ein gezielter Schuß auf die Täter erfolgte nicht, das Projektil wurde auf dem Territorium der Grenzübergangsstelle nicht gefunden.

Die Täter blieben nach dem Warnschuß sofort stehen und wurden weiter von dem Mitarbeiter der PKE mit der Waffe im Anschlag gesichert.

Die Posten der Grenztruppen, die den auf der Grenzübergangsstelle befindlichen Turm nach Schließen der Tore zwischenzeitlich verlassen hatten, brachten einen nach der Abgabe des Warnschusses stehengebliebenen Täter durch körperliche Einwirkung zu Fall, sicherten ihn und nahmen ihn vorläufig fest. Die Festnahme des zweiten Täters erfolgte durch den Mitarbeiter der PKE, der aus der Paßkontrolllinie die Verfolgung aufgenommen hatte.

Der Grenzdurchbruch war geplant und als Provokation vorbereitet. Die Täter hatten, wie aus dem vorliegenden Untersuchungsergebnis der Einsatzgruppe IX hervorgeht, seit längerer Zeit die Absicht, die DDR ungesetzlich zu verlassen. Die Grenzübergangsstelle, die von Westberlin und von der Hauptstadt voll einsehbar ist, war von ihnen aufgeklärt. Der Zeitpunkt für die Tatenführung war für die Täter günstig, da die Grenzübergangsstelle zu diesem Zeitpunkt relativ stark frequentiert ist.

Bericht über einen Fluchtversuch auf der Grenzübergangsstelle Chausseestraße

BStU
000009

5

Vom geplanten Vorhaben hatte einer der Täter den in Westberlin wohnhaften ehemaligen Bürger der DDR

[REDACTED]
geb. am [REDACTED]
wh. gewesen in DDR: [REDACTED]
jetzt wh.: [REDACTED]
Abt. XII / KD Marzahn

informiert, der sich ab 09.15 Uhr gemeinsam mit den bereits genannten Personen auf dem Podest in Westberlin aufhielt. Diese Personen fertigten die Fotoaufnahmen.

Die Fotoaufnahme, die den Mitarbeiter der PKE mit der Waffe im Anschlag, ohne Mütze und der Zigarette im Mund zeigt, wurde offensichtlich in dem Augenblick gefertigt, als er gerade in Stellung gegangen war und bevor er die Täter zum Stehenbleiben aufforderte. Er orientierte sich zu diesem Zeitpunkt feindwärts, da die Täter vom Podest aus, wie bereits beschrieben, zum Laufen aufgefordert wurden. Die Mütze hatte er beim schnellen Verlassen des Postenhauses verloren.

Die Personen auf dem Podest waren von der geplanten spektakulären Flucht vorinformiert. Das konnte eindeutig von dem Mitarbeiter der Paßkontrolle im Sicherungsbereich Vorfeld aus einem Gespräch zwischen zwei Angehörigen der Westberliner Polizei entnommen werden, als diese sich über das Ereignis im Nachhinein unterhielten. Dabei äußerte ein Polizeiangehöriger, daß die Personen auf dem Podest die "Ostberliner", die ihnen namentlich bekannt sind, ab 09.30 Uhr erwartet hätten.

Zum gleichen Zeitpunkt hielt sich der Korrespondent der "Neuen Ruhrzeitung"

[REDACTED]
geb. am [REDACTED]
wh.: [REDACTED]
wh. in der Hauptstadt der DDR: [REDACTED]
PA-Nr.: [REDACTED]

Bericht über einen Fluchtversuch auf der Grenzübergangsstelle Chausseestraße

BStU
000010
6

mit seinem Kfz Citroen, polizeiliches Kennzeichen [REDACTED], im Güstbereich zur Einreiseabfertigung auf, der die Handlungen im Postenbereich visuell wahrnehmen konnte.

Der versuchte Grenzdurchbruch war unter den gegebenen Bedingungen erst im Sicherungsbereich Vorfeld und auch nur durch die Abgabe des Warnschusses zu verhindern. Auf den Mitarbeiter in diesem Bereich (Einzelposten) rannten 20 Sekunden nach der Alarmauslösung zwei 27jährige sportlich trainierte Männer aus verschiedenen Richtungen kommend zu, die mit körperlicher Gewalt nicht mehr aufzuhalten waren.